



**RUNDFUNK BERLIN-BRANDENBURG**

Abteilung:	Gesellschaft und Religion	Redaktion:	Anne Winter
Sendereihe:	Gott und die Welt	Autor/-in:	Ursula Voßhenrich
Sendedatum:	01.07.2018	Sendezeit:	9.04-9.30 Uhr/ <b>kulturradio</b>

Produktion: 25.06.2018 9.15-17.00 Uhr/T9

---

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt; eine Verwertung ohne Genehmigung des Autors ist nicht gestattet. Insbesondere darf das Manuskript weder ganz noch teilweise abgeschrieben oder in sonstiger Weise vervielfältigt werden. Eine Verbreitung im Rundfunk oder Fernsehen bedarf der Zustimmung des RBB (Rundfunk Berlin-Brandenburg).

---

**GOTT UND DIE WELT**  
**Dritte Stunde Toleranz.**  
**Wertevermittlung in der Grundschule.**

Sprecherin: Uta-Maria Torp

Zitator: Torsten Föste

Regie: Paul Sonderegger

## **Atmo 1** Schulhof

### **O-Ton 1** situativ

Juden sind angeblich was Schlechtes - wie meinst du das? - die Muslime sind gegen Juden, obwohl es auch nur Menschen sind - Woher weißt Du das, dass Muslime gegen Juden sind? - es kommt drauf an, auch Christen und so, es gibt ganz viele, die Juden beleidigen.

### **O-Ton 2**

Also, das ist mir noch nicht aufgefallen, dass Du Jude gesagt wurde.

### **O-Ton 3**

Der Nahostkonflikt ist hier in der Schule Thema, obwohl es keines der Kinder versteht.

### **O-Ton 4**

Einer aus meiner Klasse macht mit mir Spaß als Gottloser, und das finde ich Scheiße, ich beleidige auch nicht seinen Gott.

### **O-Ton 5**

Unsere Schule ist eigentlich ganz perfekt. Was nur weggehen muss, das ist der Rassismus, dann ist unsere Schule die beste, die es gibt.

## **Atmo 2** Schulklingel

### **Titelsprecherin:**

Dritte Stunde Toleranz. Wertevermittlung in der Grundschule.

Eine Sendung von Ursula Voßhenrich

### **O-Ton 6** Anfangsgebet

Salaam Aleikum - Aleikum Salaam

Oh Allah, oh Allah, erhöhe mein Wissen und meinen Verstand und mache aus mir einen guten Menschen.

### **Sprecherin:**

Islamunterricht in der Richard-Grundschule in Berlin Neukölln. Im Religionsraum der Schule sitzen 15 Kinder im Hufeisen an ihren kleinen Tischen. An den Wänden hängen bunte Papierbögen mit den 10 Geboten und Koransuren. Lehrerin Rukiye Kurtbecer begrüßt die 4.-Klässler und bittet sie, die Islam-Lehrbücher aufzuschlagen.

### **O-Ton 7** situativ

Ich möchte, dass jedes Kind einen Koranvers liest und ihn erklärt. Jeder muss sie verstehen. Batul! - Allah liebt die Gerechten und die Ehrlichen, also nicht immer die lügen. - ok, möchtest Du ein Beispiel sagen? - Ja, wenn ich zum Beispiel 25 Kuchen

habe, weil ich Geburtstag habe, und wir sind 25 Kinder. Und wenn ich einem Kind einen mehr gebe und einem Kind nicht gebe, dann ist das nicht gerecht.

**O-Ton 8 Kurtbecer**

Mein grobes Ziel ist es, dass muslimische Kinder mit ihrer Identität hier in dieser Gesellschaft ihren Beitrag leisten. Dass sie fleißig sind, etwas erreichen und auch für dieses Land etwas tun. Dass ich das vorlebe wie diese Geduld, Höflichkeit, Respekt, den Umgang mit anderen, dass sie das sehen, und ich sehe auch, dass das vielleicht gar nicht so bewusst, aber unterbewusst schon mitgenommen wird.

**Sprecherin:**

Viel Zeit hat Rukiye Kurtbecer für dieses Lernziel nicht, gerade mal 40 Minuten pro Woche und Gruppe. Insgesamt unterrichtet sie hier in 18 Gruppen etwa 250 muslimische Kinder von der ersten bis zur sechsten Klasse. Religion ist in Berlin und Brandenburg kein ordentliches Lehrfach. Der konfessionelle Unterricht wird von den Religionsgemeinschaften angeboten, die Teilnahme ist freiwillig. An der Richardschule gibt es wahlweise islamischen oder christlichen Religionsunterricht, der ökumenisch erteilt wird - und Lebenskunde-Unterricht, der vom Humanistischen Verband verantwortet wird. Der islamische Religionsunterricht wird vom Verband Islamische Föderation ausgerichtet. Heute denken sich die 4.-Klässler zu den Koranversen kleine Alltagsszenen aus.

**Atmo 3 Rollenspiel**

**Sprecherin**

Es ist die 8. Stunde, Donnerstagnachmittag 14 Uhr, draußen sind es 33 Grad - mitten im islamischen Fastenmonat Ramadan, wo einige Kinder auch selbst schon fasten und kaum Schlaf bekommen. Trotzdem machen die 10-11 Jährigen lebhaft mit.

**Atmo 3 Rollenspiel**

**O-Ton 9 Lina**

Wenn wir Streit haben, ein Tipp ist, dass man nicht ausrastet, sollte man sich hinsetzen, wenns immer noch nicht funktioniert hinlegen, und im schlimmsten Fall Gebetswaschung machen und bei einem Streit zwischen Freunden wer als erstes also begrüßt, ist ein Vorbild für den anderen. Das haben wir gelernt im Islamunterricht.

**Sprecherin**

Bei Streit unter Kindern geht es oft um Freundschaften, Ausgrenzungen, den Platz auf der Schaukel. Es ist aber auch schon vorgekommen, dass muslimische Kinder andere bedrängen oder beschimpfen, weil diese essen und trinken oder vermeintlich gegen

islamische Regeln verstoßen, erzählt Rukiye Kurtbecer. Auch das ist natürlich ein Thema im Islam-Unterricht.

**O-Ton** 10 Kurtbecer

Ich versuche auch immer dem entgegen zu wirken. Es war am Anfang des Ramadan, dass wir darüber geredet haben, was fasten heißt. Dass es eigentlich auch ist, sich von schlechten Taten fernzuhalten. Das alles wegzulassen, und darauf habe ich mich jetzt konzentriert, und dass das Fasten auch nicht kontrolliert werden soll, dass jeder essen kann was er will und anziehen kann, was er will, das sind schon Themen, ja.

**Atmo** 1 Schulhof

**Sprecherin:**

Was im Unterricht vermittelt wird, wird auf dem Schulhof auf die Probe gestellt.

**Atmo** 1 Schulhof

**Sprecherin**

Auf die Neuköllner Richard-Grundschule gehen 450 Mädchen und Jungen. Etwa 90 Prozent der Kinder kommen aus Familien mit Einwanderungsgeschichte. Freitags kommt Elke Schlag-Schrader an die Schule. Sie ist evangelische Religionslehrerin. Zusammen mit ihrer katholischen Kollegin leitet sie den christlichen Unterricht - für insgesamt 80 Kinder aus der ganzen Schule.

**O-Ton** 11 Schlag-Schrader

Es ist ganz oft so, dass wir am Anfang der Stunde Dinge klären müssen, die halt passiert sind. Wo sie sich ungerecht behandelt gefühlt haben, das sind Dinge, die wir erst klären müssen, bevor wir in den Religionsunterricht gehen können. Wobei wir immer gesagt haben: Das ist auch unser Religionsunterricht.

**O-Ton** 12 Schülerin

Ich bin Polin und die haben gesagt: Polen klauen, hast Du etwas von mir geklaut?

**Sprecherin:**

Die christliche Religionsgruppe der 5. und 6.-Klässler ist keinesfalls homogen. Im Gegenteil. Auch hier sitzen Kinder aus allen Kontinenten.

**O-Ton** 13 Schüler

Es gibt auch Kinder in der Schule, die mich beleidigen nur wegen meiner Hautfarbe, weil ich braun bin und ein Afrikaner bin

**O-Ton** 14 Schlag-Schrader

Wir versuchen, den Kindern Grundlagen mit zu geben. Wir versuchen ihnen klar zu machen, dass gelebter christlicher Glaube ein friedliches Miteinander ausmacht. Das

versuchen wir ihnen an Beispielen, an biblischen Geschichten und Beispielen aus ihrem Umfeld klar zu machen.

**Sprecherin:**

Im Religionsunterricht selbst ist keine Zeit, um Streit zwischen Schülern zu schlichten.

Aber hier kann immerhin über einiges geredet werden, was die Kinder beschäftigt.

**O-Töne** 15 situativ

Da wurden zwei Leute, die ne andere Religion haben, angegriffen, also Religionen Hass ist überall. - Da gab es einen Vorfall in der Stadt, dass zwei jüdische Menschen angegriffen wurden wegen ihrer Kippa, und da gab es die Frage, ob es das an unserer Schule auch gibt. - Also, das ist mir noch nicht aufgefallen, dass Du Jude gesagt wurde. - Ich hab mal gehört, dass auf dem Schulhof Scheiß Christen gerufen wurde. - Also wenn man jetzt so Wurst isst mit Schwein, dann wird auch manchmal ihhh gesagt - Aber ich bin mir nicht so sicher, dass das immer so einseitig ist - Also meine Freundin wurde als Scheiß Muslimin beleidigt.

**O-Ton** 16 Schlag-Schrader

Ganz viele Dinge können wir in der Schule nicht aufgreifen. Oder wir können sie nicht verändern, ... und ich denke, dass man wenn man gesellschaftlich da nicht rangeht, in der Schule immer nur Flickarbeit leisten kann.

**Atmo 2 Klingel**

**Sprecherin:**

Ist religiöses Mobbing häufiger geworden? Oder gibt es nur mehr Aufmerksamkeit für entsprechende Vorfälle? Dazu gibt es keine verlässlichen Zahlen, sagt der Berliner Vorsitzende der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft, Tom Erdmann:

**O-Ton** 17 Erdmann

Es fällt mir schwer zu sagen, dass die Zahl der religiösen Konflikte an Schulen zugenommen hat. Was sicher zugenommen hat, ist die Intensität, und vor allem durch die Ganztagschule verbringen sie den ganzen Tag miteinander. Konflikte kann man immer weniger aus dem Weg gehen, und Konflikte werden da ausgelebt.

**Atmo 4 Lebenskundelied**

„In Lebenskunde malen wir, in Lebenskunde basteln wir...“

**Sprecherin**

Mittwochmorgen, 8 Uhr 45. Im Lebenskunderaum der Richardschule sitzen 12 Kinder im engen Stuhlkreis. Am Unterricht des Humanistischen Verbandes nehmen Mädchen und Jungen aus muslimischen Familien und Konfessionslose teil, und es machen sogar einige mit, die auch in den christlichen Religionsunterricht gehen. Weil sie sonst

eine Freistunde hätten, und weil es ihnen offenbar Spaß macht. Vor ihnen auf dem Boden bunte Arbeitskarten und eine kleine Klangschale.

### **Atmo 5** Gong Klangschale

#### **Sprecherin:**

Kurze Ruhephase mit Entspannungsübung - dann geht es weiter mit dem großen Projekt der 5.Klässler: Sie wollen einen Film über Kinderrechte drehen. Lehrerin Susan Navissi unterstützt sie dabei.

#### **O-Ton 18** Navissi

Ihr habt euch drei Kinderrechte für Euren Film ausgesucht. Welche sind das?

#### **O-Ton 19** Kind

Alle Kinder haben den gleichen menschlichen Wert. Du darfst nicht wegen Deines Geschlechts, wegen Deines Aussehens, Deiner Religion, Deiner Meinung benachteiligt werden.

#### **O-Ton 20** Navissi

Ich möchte, dass Ihr Euch ganz kurze Szenen ausdenkt, und zwar in drei Gruppen

### **Atmo 6** Rollenspiel

#### **O-Ton 21** Rollenspiel

„Ey Krüppel, Ausländer....“

#### **Sprecherin:**

Die Nachbereitung des Rollenspiels ist Lehrerin Susan Navissi besonders wichtig.

#### **O-Töne 22** situativ

Wer hat bei uns an der Schule rassistische Beleidigungen erlebt am eigenen Leib oder das beobachtet? Ich sehe sehr viele Finger. - Wer sagt denn: Ich wünsche mir mehr Unterstützung von den Erwachsenen, wenn es um Fragen von Rassismus geht? Da sehe ich sehr viele Finger, ich bin absolut Eurer Meinung, ich glaube, dass wir da alle zusammen aufpassen müssen.

#### **O-Ton 23** Navissi

Unsere Aufgabe an dieser Schule ist es zu gucken: welche Gemeinsamkeiten können wir unseren Kindern anbieten? Ist es wichtig, dass wir alle an der Richardschule sind? Macht uns das zu einer Gemeinschaft? Und Lebenskunde hat dann natürlich die Aufgabe, diese ganzen möglichen Gemeinschaften aufzuzeigen. ... Wir erkennen uns in unserer Verschiedenheit, wir finden das in Ordnung, und wo sind aber unsere ganzen Sachen, die wir gemeinsam haben? Wo klar ist: Wir wollen dasselbe, auch wenn wir es anders ausdrücken.

## **Atmo 7 Schulhof**

### **Sprecherin:**

Die Grundschule hat sich in den letzten Jahren enorm gewandelt. Ihre Aufgaben gehen über Wissensvermittlung weit hinaus. Hier verbringen die Kinder 8 Stunden am Tag. Hier lernen Mädchen und Jungen, die aus ganz unterschiedlichen Familien kommen, miteinander umzugehen. Und hier landet auch die große Politik auf dem kleinen Schulhof: Globalisierung, Armut, Flüchtlingszuwanderung, Nahostkonflikt, Krieg.

### **Zitator:**

Aus dem neuen Rahmenlehrplan für die Klassen 1 bis 10 in den Schulen in Berlin und Brandenburg

Alle Schülerinnen und Schüler haben ....ein Recht auf eine gemeinsame und bestmögliche Bildung. Dieser Anspruch besteht unabhängig von... körperlichen und geistigen Potenzialen, Herkunft, sozioökonomischem Status, Kultur, Sprache, Religion, Weltanschauung sowie sexueller Orientierung und Geschlechtsidentität. Die dadurch gegebene Vielfalt stellt eine Bereicherung und Ressource dar. Die Schule bezieht diese Vielfalt gezielt und konstruktiv in den Unterricht und das Schulleben ein.

### **Sprecherin:**

Der Rahmenlehrplan wurde im Auftrag der Berliner und Brandenburger Landesregierungen entwickelt und im Schuljahr 2017/18 eingeführt. Er lässt den Lehrkräften mehr Raum, in allen Fächern und zu jeder Zeit auf dringende Fragen und Konflikte in der Schule zu reagieren.

### **O-Ton 24 Erdmann**

Der neue Rahmenlehrplan ist an vielen Stellen großartig. Es steht und fällt aber alles damit, wie er ausgestattet sein wird.

### **Sprecherin:**

... sagt der Gewerkschafter Tom Erdmann.

### **O-Ton 25 Erdmann**

Wir haben Fachkräftemangel an allen Ecken und Enden. Wir haben ganz viele Quereinsteigerinnen und Quereinsteiger. Als das Schuljahr begonnen hat, waren über 80% der neu eingestellten Lehrkräfte keine Grundschullehrkräfte. Gerade an Grundschulen, die schwer belastet sind, sind besonders viele Quereinsteiger.

## **Atmo 7 Schulhof**

### **O-Ton 26 Peters**

Was unsere größte Herausforderung ist, ist erst mal die Armut der Kinder. Und die ist nicht abhängig von der Herkunft.

### **Sprecherin:**

Anke Peters ist Leiterin der Rixdorfer Grundschule, ebenfalls mitten in Neukölln, ganz in der Nähe des Hermannplatzes. Eine klassische sogenannte Brennpunktschule: 400 Kinder, viele aus Familien mit Hartz 4-Bezug, 92% Migrationshintergrund, die meisten aus arabischen, türkischen, rumänischen und bosnischen Familien.

### **O-Ton 27 Peters**

Ansonsten sind unsere Schüler wild, dankbar, anhänglich, und fordern einen vom ersten Schritt in die Schule bis zum Abschied und noch darüber hinaus.

### **Sprecherin:**

An der Rixdorfer Schule gibt es Lebenskunde-Unterricht, aber keinen Religionsunterricht - und Schulleiterin Anke Peters vermisst ihn auch nicht. Das gemeinsame Lernen im Lebenskunde-Unterricht ist ihr wichtiger. Toleranz und Zusammenleben werden ohnehin von 8 bis 16 Uhr geübt, erklärt sie. Ganz wichtig sind dabei die sozialpädagogischen Angebote, die von einem freien Träger übernommen werden. Dazu gehören Spiele oder Filmworkshops, aber auch die Insel der Harmonie: ein Raum mit Kletterwand und Boxkugel, Hängematte und viel Zuwendung. Hier können Kinder mit besonderem Bedarf und Problemen eine Auszeit nehmen. Hier werden sie in festen Stunden über einen längeren Zeitraum intensiv betreut.

### **O-Ton 28 Peters**

Wertevermittlung ist bei uns in jedem Tag drin, aber auch als Programm. ...Es gibt immer wieder Streits. ...Und die Beleidigung von Kindern - Kinder wissen immer haargenau, wie treffe ich den anderen, richtig in den Bauch. Verbal. Bis hin zur Beleidigung der Familie, das ist bei einigen die höchste Beleidigung überhaupt... Da haben wir überlegt. Wir nehmen die Kinder in die Verantwortung. Da sollen doch die Großen lernen, die kleinen Konflikte der Kinder zu lösen.

### **Sprecherin:**

So entstand das Konfliktlotsen-Programm. Kinder aus der 6. Klasse laufen in jeder Pause mit leuchtenden Warnwesten über den Schulhof. Sie sind für alle Kinder sofort erkennbar und ansprechbar. Gerade läuft die Ausbildung der neuen Konfliktlotsen für



das nächste Schuljahr. In Rollenspielen üben sie, mit Mobbing, Prügeleien und Beschimpfungen umzugehen.

### **Atmo 8** Rollenspiel Kettcar

#### **Sprecherin:**

Einer der neuen Konfliktlotsen ist Osan:

#### **O-Ton 29** Osan

Ich hatte immer Prügeleien mit meinen Freunden, aber jetzt nicht mehr. Ich habe mich verbessert, weil ich in eine soziale Gruppe gehe. Wir erzählen da immer, wie unser Tag war, und wenn unser Tag nicht schön war, dann reden die immer noch mal mit uns. Und dann machen wir noch Gespräche mit unseren Lehrern und Erziehern und so.

#### **Sprecherin:**

Wichtig ist, dass alle mitziehen, sagt Schulleiterin Anke Peters.

#### **O-Ton 30** Peters

Ich brauche Lehrer, Erzieher, Hausmeister, Sekretärin, keine Profession vergessen, die die Haltung ausstrahlen, hey ihr seid hier willkommen, wir sind ne bunte Schule, ich will hier arbeiten, die Buntheit als großartigen Wert zu verstehen, das ist das erste Kriterium des Einstellens von Personen hier.

#### **Sprecherin:**

Für Lina aus der 6. Klasse ist das selbstverständlich

#### **O-Ton 31** Lina

Das ist auch besser, als wenn auf einer Schule nur Kinder aus der gleichen Religion, aus dem gleichen Land kommen. Dann ist es auch bunter und gemischter und schöner und man lernt neue Kinder kennen, die man so vielleicht gar nicht angesprochen hätte.

#### **O-Ton 32** Erdmann

Die Lehrerzimmer in Berlin sind größtenteils weiß.

#### **Sprecherin:**

... der GEW-Vorsitzende Tom Erdmann.

#### **O-Ton 33** Erdmann

Wir haben zu wenige Lehrkräfte mit Migrationshintergrund, die sich also bewusst sind, welche interkulturellen Konflikte wir in dieser Stadt erleben. Wenn Lehrkräfte interkulturelle Konflikte mit bearbeiten sollen, dann muss es dafür Fortbildung geben und vor allem muss es dafür auch Zeit in der Schule geben.

### **Atmo 9** Schulklingel

**Sprecherin**

Grundschule am Wilhelmsberg in Berlin Lichtenberg. Es ist Mittag, die Kinder sind im Unterricht. Im Erdgeschoss hat die Schulstation ihre Räume. Sozialarbeiterin Julia Neugebauer ist Ansprechpartnerin für Schüler und Eltern und berät auch die Lehrkräfte.

**O-Ton 34 Julia Neugebauer**

Wir haben ja auch das Unterrichtsfach Soziales Lernen hier an der Schule. Das ist festes Unterrichtsfach, das jede Klasse einmal in der Woche hat, und wir hier in der Schulstation unterstützen die Lehrer, die neu an der Schule sind oder die Unterstützung brauchen und gehen mit in die Klasse, bis der Lehrer sagt, so jetzt bin ich fit genug, jetzt mach ich das selbst mit meiner Klasse.

**Sprecherin:**

Vor Julia Neugebauer steht ein Kästchen mit Pappkarten. Die sind unterteilt in so genannte Handlungsfelder wie Gefühle, Wahrnehmen, Selbstwert, Kommunikation, Anderssein, Geschlechterzuschreibungen. Auf den Kärtchen stehen Übungen für den Unterricht.

**O-Ton 35 Neugebauer**

Da geht es um Gesichter, wo man erkennen muss, wie sieht jemand aus, wenn er traurig ist, oder dass Kinder lernen, auch wenn jemand so aussieht, dass es nicht immer so ist, dazu tragen die Übungen bei.

**Sprecherin:**

Karina Denkert ist Klassenlehrerin und macht die Übungen regelmäßig in ihrer 4. Klasse.

**O-Ton 36 Denkert**

Ich glaube, dass viele Konflikte Missverständnisse sind, und in diesem Sozialen Lernen helfen wir den Kindern, diese Missverständnisse zu erkennen bzw. erst mal auf die Idee zu kommen, dass der andere das nicht böse meint, sondern das was anderes dahinter stecken könnte, und das ist ne unheimlich wichtige Kompetenz, dass die Kinder irgendwann mit Konflikten alleine umgehen können.

**Atmo 10 Unterricht****Sprecherin:**

Gesellschaftswissenschaften, kurz „GeWi“ in der 5. Klasse. Der Unterricht kann sehr frei gestaltet werden, da wird auch über Vielfalt und Religionen gesprochen, über Toleranz und Zusammenleben.

In die Schule am Wilhelmsberg gehen 600 Kinder, die Hälfte von ihnen stammt aus Familien mit Migrationshintergrund, etwa 60 Kinder kommen aus den umliegenden Flüchtlingsunterkünften. Hanna ist Klassensprecherin in der 5. Klasse:

**O-Ton 37 Hanna**

Meistens finden die Kinder, die oft Blödsinn anstellen, es nicht gut, dass Flüchtlinge in unsere Schule kommen. Weil sie finden, dass Flüchtlinge anders sind und darüber nichts zu sagen haben. Dann gehe ich entweder in die Schulstation und mache einen Termin oder hole einen Erwachsenen oder Lehrer.

**Sprecherin:**

Mit ein paar Kindern sei es nicht einfach, bestätigt Hannas Klassenlehrerin Gerlinde Kita.

**O-Ton 38 Kita**

Eigentlich sind die Kinder sehr offen für jeden, der kommt. Allerdings kommen sie schon etwas voreingenommen gegenüber anderen Personen seitens des Elternhauses, wie zu Hause gesprochen wird. .... 2:00 Was macht der hier? Das sind Schmarotzer, essen und trinken hier umsonst, Beleidigungen ... Da ist es manchmal schwer, diese Position zu ändern, die im Elternhaus besprochen wird.

**Sprecherin:**

In der Schule wird ein anderer Umgang miteinander geübt. Neben GeWi und dem Fach Soziales Lernen gibt es noch Lebenskunde und den Klassenrat, eine Schulstunde, die die Kinder selber leiten und die für alle Fragen und jeden Kummer offen ist. Und ansonsten werden Probleme überall dort besprochen, wo sie auftauchen, unter Umständen auch im Matheunterricht, sagt Lehrerin Karina Denkert.

**O-Ton 39 Denkert**

Ich erinnere mich, dass ich gesagt habe, dass wir eine neue Schülerin bekommen, und irgendein Kind fragte dann, ob es ein deutsches Mädchen ist, das habe ich aufgegriffen... Und wir haben dann zusammen überlegt, wie viele verschiedene Kulturen wir in der Klasse haben, und letztendlich ist dann ein Plakat entstanden, wo die Kinder in ihrer Muttersprache ein Herzlich Willkommen geschrieben haben, sich bewusst geworden sind, wie viele Sprachen wir in der Klasse haben, und letztendlich total stolz darauf waren, wie viele Nationalitäten wir in der Klasse haben.

**Sprecherin:**

Dass der eigentliche Stoff dadurch zu kurz kommt, kann Karina Denkert nicht bestätigen.

**O-Ton 40** Denkert

In Klassen, in denen die Kinder sich nicht wohlfühlen, ist natürlich auch kein so tolles Lernen möglich wie in der Klasse, wo die Kinder sich gut verstehen und gut miteinander arbeiten. Und das holt man zeitlich locker wieder raus. Das ist eine Frage der Einstellung.

**Atmo 11** Laufen**Sprecherin:**

Mittwochmittag. Eine Gruppe von 6.-Klässlern der Neuköllner Richardschule ist zu Besuch im Jüdischen Museum. Die islamische Religionslehrerin Rukiye Kurtbecer hat den Ausflug angeregt und dazu auch die Lebenskunde-Gruppe eingeladen.

**O-Ton 41** Kurtbecer

Wir hatten im islamischen Religionsunterricht über Jerusalem gesprochen, und das war auch der Anlass, ins Jüdische Museum zu gehen...Man merkt was für eine einseitige Sicht sie auf bestimmte Dinge haben, auf Jerusalem, auf die Juden

**Sprecherin:**

Die muslimischen Mädchen und Jungen kommen zum größten Teil aus palästinensisch-libanesischen Familien. Zu Hause ist der Nahostkonflikt ein häufiges Thema. Bei den Eltern, merken die Kinder, herrscht oft große Wut auf Israel und die Juden. Von den Hintergründen wissen sie wenig. In der aktuellen Ausstellung des Museums sehen sie Videos aus Jerusalem und beugen sich über Modelle des Tempelbergs.

**O-Ton 42** situativ

Und was ist das für eine besondere Moschee? - Al Quds - Al Quds ist die ganze Stadt. Und die Moschee? Hier ist die Al Aqsa-Moschee...

**Sprecherin:**

Das Untergeschoss des Jüdischen Museums thematisiert auch in seiner Architektur die Schoa. In der sogenannten Achse des Exils, einem schräg verlaufenden Gang, geht es um Emigration.

**O-Ton 43** Kind

Das ist neu, das wusste ich nicht, aber ich finde es ein gutes Beispiel, dass man weiß, wie die Juden sich angefühlt haben.

**Sprecherin:**

Und dann entspinnt sich ein spontanes Gespräch mit der Mitarbeiterin des Jüdischen Museums über Islam und Judentum

**O-Ton 44** situativ

Die sagen, Parfüm ist haram, ein bisschen Schminke ist haram – Das ist mit Juden genauso wie mit Muslimen: Es gibt nicht *die* Juden, es gibt ganz unterschiedliche Juden.

**Sprecherin:**

Die Neuköllner Schüler kennen keine Juden. An der Richardschule gibt es keine jüdischen Kinder – aber einige Klischees und Vorurteile. Der Museumsbesuch hat manche nachdenklich gemacht:

**O-Ton 45** Kind:

Das hat mir ganz gut gefallen. Also man muss jede Kultur respektieren.

**Atmo 1** Schulhof**Sprecherin:**

Workshops, Projektwochen, Soziales Lernen, Religions- und Lebenskunde-Unterricht – an den Grundschulen gibt es viele Möglichkeiten, Toleranz zu üben. Und der friedliche Umgang mit anderen Kindern, anderen Kulturen und anderen Meinungen wird in der Hofpause ebenso wie in Mathe geprobt. Trotzdem fehle ein gemeinsames, verpflichtendes Werte-Unterrichtsfach wie Ethik, meint der GEW-Vorsitzende Tom Erdmann:

**O-Ton 46** Erdmann

Es braucht einen Extra-Raum, wo solche Fragen ganz konzentriert beantwortet werden an ungefähr zwei Wochenstunden, so dass intensiv über Fragen des gemeinsamen Zusammenlebens geredet wird, ohne dass die Schüler jetzt sagen: Naja, eigentlich haben wir ja Mathe-Unterricht und wir wollen uns damit nicht konfrontieren. Das ist wichtig auch für die Grundstufe.

**Sprecherin:**

Die Lebenskundelehrerin Susan Navissi sieht allerdings auch einen ganz großen Vorteil darin, dass Religion und Lebenskunde in Berlin keine Pflichtfächer sind:

**O-Ton 47** Navissi

Wir haben keine Noten, wir bewerten nicht, was die Kinder denken oder produzieren, das ist ganz wichtig.

**Sprecherin:**

Ob es gelingt, mit den Grundschulern über Gleichberechtigung, Menschenrechte oder Religion zu sprechen und Toleranz und Zusammenleben zu üben, hängt vom persönlichen Engagement der Lehrerinnen und Lehrer und der Schulsozialarbeit ab. Es braucht Geduld, Zeit, pädagogische Erfahrung und viel Herzblut, um den Kindern mehr

als den Lehrstoff zu vermitteln. Die Leiterin der Rixdorfer Grundschule in Neukölln, Anke Peters, wünscht sich dafür mehr Unterstützung.

**O-Ton** 48 Peters:

Auf uns Brennpunktschulen wird ja manchmal so von oben herab geschaut. Und ich würde mir wünschen, dass die Kollegen, die hier arbeiten, die höchste Anerkennung erhalten. Sowohl von der Schulinspektion, die nicht nur feststellt, ach, die können gar nicht richtig lesen und schreiben wie die Kinder an anderen Schulen, aber auch die Wertschätzung entweder durch Geld, am besten aber durch Zeit.

**Sprecherin:**

Stattdessen gibt es immer weniger Zeit pro Kind. An Berliner Schulen herrscht ein Fachkräftemangel, der nicht einmal mehr mit Quereinsteigern ausgeglichen werden kann. Zugleich gilt ein Migrationshintergrund bei den Kindern in erster Linie als Problemquelle, nicht als Bereicherung. Auch da brauche es ein grundsätzliches Umdenken, so Schulleiterin Peters.

**O-Ton** 49 Peters

Hey, was auf der Weltkugel nicht klappt, kriegen wir hier besser hin, mit 31 Nationen auf unseren paar Quadratmetern,

**Atmo** 1 Schulhof

**Sprecherin:**

Und wo, wenn nicht in der Grundschule, können die Kinder es denn sonst üben?

**Titelsprecherin:**

Dritte Stunde Toleranz. Wertevermittlung in der Grundschule.

Sie hörten eine Sendung von Ursula Voßhenrich

Es sprach: Uta-Maria Torp

Ton: Bettina Mikulla

Redaktion: Anne Winter

Regie: Paul Sonderegger

Das Manuskript der Sendung können Sie telefonisch bei unserer Service-Redaktion bestellen, aus Berlin oder Potsdam unter 97993-2171. Oder per email: [religion@rbb-online.de](mailto:religion@rbb-online.de). Und zum Nachhören oder Lesen finden Sie die Sendung auch im Internet unter [kulturradio.de](http://kulturradio.de)